

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 27 (1937)

Artikel: Ein neues Jahr!

Autor: G. B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN NEUES JAHR!

Spätherbststürme brausen durch's Land. Fallendes Laub mahnt an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Bald wird der Winter seinen Einzug halten und unaufhaltlich geht's dem Jahresschluss entgegen. Eh' wir's gedacht, tut ein neues Jahr seine Pforten vor uns auf und ladet uns zum Eintritt ein. Wer vermöchte diese Schwelle zu überschreiten, ohne einen dankbaren Aufblick zu dem, der uns eine neue Frist unseres Lebens schenkt? Ein neues Arbeitsfeld ist uns angewiesen, auf dem ein jeder seine Kräfte entfalten soll, der eine im Handwerk, der andere in Handelsgeschäften, der dritte im Dienste des Staates oder der Gemeinde, wieder ein anderer in Künsten und Wissenschaften. Eine neue Gelegenheit ist uns gegeben, an den grossen und bleibenden Zielen der Menschheit mitzuarbeiten, sei es durch Rat oder Tat, sei es in kleinen Kreisen oder in unmittelbarer Teilnahme an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Eine neue Aussicht ist uns eröffnet auf Aussaat und Ernte, Anstrengungen und Erfolge. Eine neue Gemeinschaft ist uns gewährt mit lieben Menschen und wir werden Veranlassung genug haben, zu geben und zu empfangen, was der Mensch dem Menschen in Teilnahme und Hingabe, Freundschaft und Mitleiden zu leisten vermag.

An uns ist es, diese neue Frist zu benützen, dass wir beim Ablauf derselben nicht mit Reue und Sühne, sondern mit Befriedigung und Genugtuung rückwärts blicken dürfen.

Nicht wahr, wir möchten gerne wissen, wie die Ereignisse des kommenden Jahres sich im Einzelnen gestalten werden, ob wir Freude oder Schmerz, Gewinn oder Verlust, Zusammenbleiben oder Trennung zu erwarten haben. Von vornherein ist anzunehmen, dass im allgemeinen das neue Jahr sich nicht wesentlich von seinen Vorgängern unterscheiden werde. Auch im neuen Jahre werden Geburt und Tod, Lust und Leid das alte Wechselspiel fortsetzen. Auch im neuen Jahr wird wieder mancher mit Sorgen zu kämpfen haben. Auch im

neuen Jahr werden Krankheit und Schrecken, Not und Jammer den Zugang zu gar vielen Häusern finden, werden verschlungene Hände sich lösen und wird der Tod seine reiche Ernte unter den Lebendigen jedes Alters und jedes Standes halten.

Töricht wäre derjenige, der von dem neuen Jahre die Erfüllung aller Wünsche erhoffte, welche die verflossenen ihm versagt haben und sich zu der Einbildung versteige, nun müsse sich alles, alles wenden, jeder Kampf in Frieden, jede Armut in Wohlstand, jede Wüste in ein Paradies verwandelt werden.

Und doch wäre derjenige tief zu bedauern, der die Hoffnungen, die der Anbruch eines neuen Jahres in uns allen wachruft, mit der trostlosen Resignation erstickte: es bleibt ja doch alles beim alten. Wenn alle so dächten, so gäbe es keine Entwicklung, keinen Fortschritt der edelsten und höchsten Bestrebungen, welche allen Menschen gemeinsam sein sollen. Vertrauen heisst des Weltlaufs innerste Kraft. Aber wie viel hängt von unserem eigenen Verhalten ab! Du tust dem Jahr, du tust der Zeit Unrecht, wenn du alles von ihnen erwartest. Nicht sie weben dein Geschick. Die Zeit ist nur der immergleiche Zettel, den Einschlag schiesst du selbst ein und fertigst das Gewebe. Schaffst du mit den alten missfarbigen Fäden — wie solltest du am Ende des Jahres ein liebliches Stück Arbeit abheben können? Halte nur immer fest an den Grundsätzen, die je und je zum Wohl aller beigetragen haben! Sei auch im neuen Jahr ein treuer Mensch, der an dem ihm zugewiesenen Posten seine Pflicht tut, sei im neuen Jahr auch ein in Liebe dienender Mensch, dem das feine Apostelwort noch etwas gilt: «Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!» Jules Favre, der geniale Erbauer des Gotthardtunnels, sagte zu seinem Freund kurz vor seinem Tode: «Ich habe mein ganzes Leben hindurch gearbeitet, um mir einen Namen zu machen und ein Vermögen zu verschaffen und nun komme ich zur Einsicht, dass weder Ruhm noch Reichtum der

Mühe und Anstrengung wert sind, die man sich um sie geben muss. Das Einzige, was bleibt und Wert hat, ist: mit den erworbenen Schätzen denjenigen zu dienen, die weniger haben und weniger glücklich sind.» Ohne Dienen geht's weder im häuslichen, noch im sozialen Leben und noch viel weniger im Völkerleben, wo der brutale Kampf um Macht und Vorherrschaft Zustände schafft, an die wir nur mit Grauen denken können.

Lieber Leser! Auf dem Hinterdeck eines Schiffes stand sinnend ein Mensch und sah, wie die Wellen hinter dem Schiff zusammenschlugen und im Lichte der untergehenden Sonne wundersam leuchteten. Ergriffen schrieb er die Worte nieder:

«Ach hätt' ich doch auf meiner Bahn
solch' leuchtende Spur gezogen,
bevor einst mich und meinen Kahn
verschlingen die ewigen Wogen.»

Sollte dieser Wunsch nicht auch der unsrige sein? Er, der unser Lebensschifflein leitet, segne dieses neue Jahr an uns allen! Er gebe einem jeden, was er billigerweise erwarten darf, den Glücklichen Bestand, den Traurigen Trost, den Einsamen Gemeinschaft, den Schuldigen Vergebung, den Mächtigen Weisheit, den Schwachen Stärke, unsern Familien Eintracht und Liebe, der ganzen Menschheit den so notwendigen Frieden!

G. B.

In Harmesnächten

Die Rechte streckt' ich schmerzlich oft
In Harmesnächten
Und fühlt' gedrückt sie unverhofft
Von einer Rechten —
Was Gott ist, wird in Ewigkeit
Kein Mensch ergründen,
Doch will er treu sich allezeit
Mit uns verbünden.

C. F. Meyer



Abb. 1. Cod. 1767, Fol. 28r. Miniatur zum Weihnachtsfeste mit Initiale P.

In ca. $\frac{2}{5}$ der natürlichen Grösse.